

**Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie**

Gartenakademie

**Goldafter,
Schwammspinner
und
Ringelspinner**

Autor: Heinz Schnee

Bestellungen: Telefon: 0351 2612-8080
Telefax: 0351 2612-8099
E-Mail: gartenakademie@smul.sachsen.de
(kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Stand: Februar 2009

Weitere Informationen im Internet unter:

www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie oder www.gartenakademien.de

Befallssituation

Goldafter und Schwammspinner gehören zur Familie der Schads Spinner. Sie neigen periodisch zu Massenvermehrungen an Laubbäumen mit verheerenden Fraßschäden. Der Höhepunkt der letzten Schwammspinnerkalamität in Sachsen war 1994, als lokal ganze Eichenwälder und Alleen kahl gefressen wurden. Nach wie vor kommen gelegentliche Kahlfraßschäden vor allem an Straßenobstbäumen vor.

Beim Goldafter hat die letzte stärkere Massenvermehrung mit erheblichen Entlaubungen von Obstgehölzen 1996 stattgefunden. Seitdem schwankt das Befallausmaß mehr oder weniger stark, wobei ohne Gegenmaßnahmen immer wieder Bäume kahl gefressen werden können.

Der Ringelspinner ist ein Vertreter der Schmetterlingsfamilie der Glucken. Er war an den Kahlfraßschäden örtlich nicht unwesentlich beteiligt. Insgesamt ist seine Schadwirkung aber geringer als die der beiden Schads Spinnerarten, weil er nicht zu ausgesprochenen Massenvermehrungen in der Lage ist.

In Gärten waren die durch diese relativ großen Arten verursachten Schäden im Gegensatz z. B. zur Apfelbaumgespinstmotte und dem Frostspanner bisher gering. Die Erfahrungen aus der Kalamität Anfang der 1970er-Jahre zeigten aber, dass besonders der Goldafter auch in diesem Bereich zu beachten ist.

Beschreibung der Schädlinge

Der Goldafter ist in beiden Geschlechtern weiß gefärbt. Nur das wollige Hinterleibsende hat goldgelbe Färbung. Die Flügel haben eine Spannweite von 3 - 4 cm. Die sehr flugträgen Weibchen bedecken ihre Eigelege, die meist blattunterseits abgelegt werden und die bis 300 Eier enthalten können, mit ihrer Afterwolle. Im letzten Stadium erreichen die dunkelgrauen, rot und weiß längsgestreiften Raupen 4 cm Körperlänge. Ihre büschelig angeordneten Haare sind Brennhaare, die leicht abbrechen und auf der Haut empfindlicher Menschen starken Juckreiz auslösen können. Insofern ist der Goldafter auch ein Hygieneproblem.

Beim Schwammspinner hat das schmutzigweiße Weibchen eine Spannweite von 5 - 6 cm, das deutlich kleinere bräunliche Männchen nur von 3,5 - 4 cm. Die bis zu 2.000 Eier je Weibchen werden in so genannten Eischwämmen zu je ca. 400 Stück an die Stämme und Äste abgelegt und mit der hellbeige gefärbten Afterwolle bedeckt. Die durch blaue und rote Rückenwarzen und dichte schwarze Behaarung gekennzeichneten Raupen sind ausgewachsen bis 6 cm lang.

Mit 3 - 4 cm Spannweite der Flügel ist der Ringelspinner etwa so groß wie der Goldafer, aber ockergelb bis rotbraun gefärbt. Das Weibchen legt die Eier in Form eines Ringes um dünnere Zweige der Obstbäume. Die schwach behaarten Raupen fallen durch eine rotbraune und blaue Längsstreifung auf und erreichen eine Länge von 5 cm.

Lebensweise

Goldafer

Beim Goldafer schlüpfen die Raupen im Verlauf des Monats August aus den im Juli abgelegten Eiern. Sie vollführen gesellig einen kaum ins Gewicht fallenden Schabefraß an den Blättern, bevor sie im September mehrere Blätter zu ihren festen Winternestern zusammen spinnen. Ein Nest kann bis weit über 1.000 Raupen beherbergen. Nach der Überwinterung verlassen sie die Nester in der 1. Aprilhälfte und befallen bald die austreibenden Knospen. Später werden die Blätter befressen. Schon die Raupen von 10 Nestern reichen völlig aus, um z.B. einen Apfelbaum von 5 m Höhe und 3 - 4 m Kronendurchmesser im Laufe des Monats Mai völlig kahl zu fressen. Im Juni spinnen die Raupen zu mehreren ihre lockeren Verpuppungsgespinnste. Nach 3 Wochen Puppenruhe schlüpfen die Falter.

Die Raupen haben Brennhaare, die bei empfindlichen Menschen zu Hautreizungen, Quaddelbildung und starkem Jucken führen können.

Schwammspinner

Die Überwinterung erfolgt beim Schwammspinner im Eistadium. In der zweiten Aprilhälfte schlüpfen die Raupen. Während ihrer 8 - 10 Wochen dauernden Entwicklungszeit häuten sie sich mehrfach. Dann sind sie häufig zu mehreren am Stamm der Wirtsbäume zu finden. Kahlfraß tritt durch die Raupen erst ab Mitte Juni ein, also deutlich später als beim Goldafer, aber schon bei geringerer Raupendichte je Baum. Die in Gespinnsten erfolgende Verpuppung zieht sich über mehrere Wochen hin. Im August schlüpfen die sehr flugaktiven Männchen und die plumpen, flugträgen Weibchen.

Ringelspinner

Auch der Ringelspinner überwintert im Eistadium. Nach dem Schlupf ab Mitte April fressen die Raupen bis Mitte Juni die Blätter der Obstbäume mehr oder weniger vollständig weg, wobei Apfel und Birne bevorzugt werden. Sie bilden, besonders in Astgabeln, größere auffallende Gespinste, auf denen sie sich häufig gemeinschaftlich sonnen und auch häuten. Erst im letzten Stadium vereinzeln sie sich. Zwischen zusammen gesponnenen Blattresten erfolgt die Verpuppung in einem gelblichen Kokon. Etwa Mitte Juli erscheinen die Falter.

Natürliche Feinde

Außer dem Kuckuck meiden Vögel die Raupen der drei Schmetterlinge. Dagegen werden sie von vielen Schlupfwespenarten parasitiert. Diese leiten ebenso wie auch Pilz- und Viruskrankheiten den Zusammenbruch von Massenvermehrungen ein. Auf deren Höhepunkt sind sie aber eher von untergeordneter Bedeutung. Trotzdem sollten sie im Garten durch Blütenreichtum gefördert werden.

Die Winternester des Goldafters enthalten sehr häufig Schlupfwespenlarven. Sie dürfen deshalb nach dem Wegschnitt keineswegs verbrannt, sondern sollten außerhalb der Gärten in mindestens 100 m Entfernung von Laubbäumen abgelegt werden.

Bekämpfung

Goldafter und Schwammspinner lassen sich leicht durch Entfernung der auffallenden Winternester von den Zweigen bzw. der Eischwämme von den Stämmen bekämpfen. Die Gelegerlinge des Ringelspinners können beim Schnitt der Obstbäume beseitigt werden. Allerdings sind sie nur bei genauer Kontrolle zu finden.

Wurden die mechanischen Maßnahmen versäumt, können bei warmer und trockener Witterung ($> 18\text{ °C}$) in der ersten Maihälfte (Goldafter) bzw. in der 2. Maihälfte (Schwammspinner und Ringelspinner) in Kernobst Spritzungen mit einem Bakterienpräparat durchgeführt werden, das aber nur gegen Jungraupen bis etwa 1 cm Körperlänge ausreichend wirkt.